

100 Jahre
Evangelische Kirche
Bammental



1904 – 2004

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde
Bammental

23. Ausgabe

Dezember 2009 -
Februar 2010



Auf ein Wort



Liebe Leserin, lieber Leser!

Kennen Sie diese Geschichte?

Schweigend saß der alte Indianer mit seinem Enkel am Lagerfeuer. Die Bäume standen wie dunkle Schatten, das Feuer knackte und die Flammen züngelten in den Himmel. Nach einer langen Weile sagte der Alte: „Manchmal fühle ich mich, als ob zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen. Einer der beiden ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere aber ist liebevoll, sanft und mitfühlend.“

„Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“, fragte der Junge.

„Der, den ich füttere“, antwortete der Alte.

Wir füttern uns täglich und werden gefüttert mit Nachrichten, Informationen, Werbung, Bildern, Tönen, Lärm usw. Welcher „Wolf“ in uns wird dadurch genährt und gestärkt?

Die Adventszeit ist Zeit der Besinnung. Die violette Farbe in der Kirche akzentuiert sie als Fastenzeit. Fasten heißt: ich nehme nicht alles wahllos in mich auf. Ich lasse mich nicht einfach „abspeisen“. Ich nehme mir die Freiheit, zu lassen. Ich muss nicht alles hören. Ich muss nicht alles sehen. Ich muss nicht alles haben. Ich kann auswählen. Das ist meine Freiheit. Ich will sie genießen.

In diesem Gemeindebrief finden Sie viele Hinweise auf adventliches und weihnachtliches „Futter“. Wählen Sie gut aus, und dann kommen Sie und schmecken, was gut tut. Das Wort Gottes, wo und wie auch immer Sie es aufnehmen, verdirbt nicht den Magen, sondern stärkt die Kraft des Glaubens, die Phantasie der Liebe und den langen Atem der Hoffnung.

Ich freue mich, Ihnen zu begegnen und wünsche Ihnen adventlichen Appetit!

Ihr Klaus Zimmermann, Pfarrer

Fürchtet euch nicht

Der Bote Gottes erschien Maria und sagte
Fürchte dich nicht

Die Engel kamen zu den Hirten und sprachen
Fürchtet euch nicht

Beim ersten Fischfang sagte Jesus zu Petrus
Fürchte dich nicht

Als Jesus bei dem großen Sturm auf dem See wandelte, sagte er zu den
Jüngern
Fürchtet euch nicht

Nach seiner Verklärung rührte Jesus die Jünger an und sprach
Fürchtet euch nicht

Zu Jairus, dessen Tochter gestorben war, sagte Jesus
Fürchte dich nicht

Nach der Auferstehung sprach der Engel zu den Frauen
Fürchtet euch nicht

Dies ist die Weihnachtsbotschaft:

Der Herr der Welt kommt auf die Erde, und *seine* Regierungserklärung steht
unter dem Motto:

Fürchtet euch nicht

Marianne Schröter

Monatsspruch Dezember 2009:

***Gott spricht: Ich will euch erlösen,
dass ihr ein Segen sein sollt.***

Fürchtet euch nur nicht und stärkt eure Hände!

Sacharja 8, 13

Stationen auf dem Weg nach Weihnachten

Die Sonntage im Advent

Am 1. Advent beginnen wir das neue Kirchenjahr mit einem festlichen Familiengottesdienst. Konfirmanden werden mit der Bibel und den Abendmahlsgeräten in die Kirche einziehen und so daran erinnern, dass Gott auch im neuen Kirchenjahr durch sein Wort und bei der Feier des Abendmahls bei uns „ankommen“ will. Im Anschluss an den Gottesdienst werden Waren aus dem Eine-Welt-Laden verkauft. Vielleicht findet sich darunter auch ein geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Den 2. Advent wird unser Posaunenchor musikalisch akzentuieren. Im Gottesdienst feiern wir ein großes Tauffest, an dem auch Konfirmanden getauft werden.

Den Gottesdienst am 3. Advent wird der Flötenkreis musikalisch gestalten und am 4. Advent wird das Orchester des Bammentaler Gymnasiums uns im Gottesdienst erfreuen. Außerdem werden die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit einem Spiel uns zu denken geben.

Spätschichten

Am Freitag, dem 11.12. und am 18.12. finden jeweils um 21.00 Uhr „Spätschichten“ in der Kirche statt. Sie bilden einen Gegenpol zur vorweihnachtlichen Hektik und laden ein, zur Ruhe zu kommen und sich innerlich auf den Weg nach Weihnachten zu machen. Ein Bild wird uns dabei helfen. Beim Abendmahl sagen wir dann Danke für alles, was gut und schön ist und stärken unseren Glauben. Die Abendgottesdienste dauern etwa eine dreiviertel Stunde. Es sollen besondere „Sternstunden“ sein unter dem großen neuen leuchtenden Herrnhuter-Stern, der uns vom 1. Advent an auf dem Weg nach Weihnachten begleitet.

Hausabendmahl

Gemeindeglieder, die nicht mehr am Gottesdienst in der Kirche teilnehmen können, haben die Möglichkeit, zuhause in den „vertrauten vier Wänden“ das Abendmahl zu feiern. Geben Sie bitte im Pfarramt Bescheid, dann vereinbart Pfr. Zimmermann mit Ihnen einen geeigneten Termin.

Ökumenisches Hausgebet

„Gott ankommen lassen“ – unter diesem Thema laden die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg am Montag, den 7. Dezember 2009 um 19.30 Uhr zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Ein Faltblatt, das in der Kirche und im Gemeindehaus ausliegt, gibt Anregungen, wie Sie das Hausgebet in Ihrer Familie oder mit Nachbarn und Freunden und Freundinnen gestalten können. Ein adventlich geschmückter Raum stimmt auf das Gebet ein. Zwei Kerzen sind am Adventskranz entzündet. Eine Person sollte die Leitung der Feier übernehmen. Weitere Aufgaben können nach Absprache auf die Mitfeiernden verteilt werden. Vielleicht kann jemand aus der Runde die Lieder mit einem Instrument begleiten. Wer „allein“ ist, darf ins Gemeindehaus kommen. Um 19.30 Uhr halten wir die adventliche Feier im Jugendraum und trinken anschließend noch eine Tasse Tee.

Adventsfeier für Senioren

Die Evangelische Kirchengemeinde lädt alle Senioren herzlich ein zu einem adventlichen Nachmittag am Donnerstag, den 3. Dezember um 15.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Konfirmandinnen und Konfirmanden haben ein kleines Programm vorbereitet und freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher. Die Adventsfeier wird kurz nach 17.00 Uhr zu Ende sein. Wer auf einen Fahrdienst angewiesen ist, möge bitte im Pfarramt Bescheid geben.

Lebendiger Adventskalender

Vom 1. - 23. Dezember öffnet der lebendige Adventskalender jeden Tag in einer anderen Straße in Bammental Tür oder Fenster, lädt ein zu gemeinsamem Singen, macht nachdenklich mit einer Geschichte, einem Gedicht oder einem Wort aus der Bibel. Bei Punsch, Tee und Gebäck stehen oder sitzen alle Teilnehmenden noch ein wenig beisammen und sind gespannt auf das nächste „Fenster“ und seine Botschaft. In den Gemeindenachrichten werden die genauen Orte und Zeiten bekannt gegeben (siehe auch S.11).



Weihnachten und Neujahr in der Kirche

Heiligabend , 24. Dezember 2009

- 15.00 Uhr Gottesdienst im Anna-Scherer-Haus
15.30 Uhr Familiengottesdienst mit Singspiel
17.00 Uhr Christvesper,
mitgestaltet vom Kirchenchor
23.00 Uhr Christmette mit Abendmahl,
mitgestaltet vom Posaunenchor



1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2009

- 10.00 Uhr Festlicher Abendmahlsgottesdienst mit Bildpredigt
mitgestaltet vom Posaunenchor

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2009

- 18.00 Uhr Singegottesdienst, mitgestaltet vom Kirchenchor
*Wer mag, darf ein Instrument mitbringen
und mitmusizieren.*



1. Sonntag nach dem Christfest, 27. Dezember 2009

Kein Gottesdienst, stattdessen Gottesdienst am Vorabend

Silvester, 31. Dezember 2009

- 15.00 Uhr Gottesdienst im Anna-Scherer-Haus
18.00 Uhr Gottesdienst , mitgestaltet vom Kirchenchor
*Wir gedenken namentlich der im vergangenen Jahr
getauften, konfirmierten und getrauten Gemeindeglieder
und entzünden für die Verstorbenen ein Licht.*

Neujahr, 1. Januar 2010

18.00 Uhr Gottesdienst mit
Auslegung der
Jahreslosung 2010

2. Sonntag nach dem Christfest, 3. Januar 2010

10.00 Uhr Gottesdienst

Epiphantias, 6. Januar 2010

10.00 Uhr Festlicher Abendmahls-
gottesdienst zum
Erscheinungsfest
(Heilige Drei Könige)



Fest der Mitarbeitenden am 24. Januar 2010

Danke
für Ihr
Engagement

Nein, es ist kein „förmlicher“ Neujahrsempfang, schon eher ein fröhliches Fest, zu dem die Evangelische Kirchengemeinde alle Mitarbeitenden ganz herzlich einlädt. Kirchengemeinderat und Pfarrer freuen sich, wenn viele der Einladung folgen und sich am 24. Januar 2010 um 18.00 Uhr im Gemeindehaus einfinden. Beim Imbiss dürfen alle Mitarbeitenden das „Danke-Schön“ der Kirchengemeinde schmecken.

Ein kurzer Rückblick auf das vergangene Jahr vergegenwärtigt uns, was wir – mit Gottes Hilfe – geleistet haben. Aber wir wollen an diesem Festabend vor allem nach vorne schauen. Dazu hilft uns der besondere Gast des Abends. Peter Bauer, seit kurzem Mitarbeiter im Amt für missionarische Dienste unserer Landeskirche, stellt uns das Projekt „Gemeindewoche“ vor. Vielleicht springt der Funke über. Dann wartet auf uns im nächsten Jahr nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch eine tolle Gelegenheit, als Gemeinde nach innen und nach außen zu wachsen.

Wie soll ich dich empfangen?

*Auf dem Weihnachtsmarkt
Mit Glühwein und Plätzchen*

*Auf Weihnachtsfeiern
Mit kleinen Geschenken*

*In der geschmückten Wohnung
Mit Adventskranz und Kerzen*

*Auf Weihnachtskonzerten
Mit vertrauter Musik*

Mit Geschichten aus vergangenen Jahrhunderten,
die deine Gegenwart bezeugen

Ganz leise auf abgeschiedenen Einkehrtagungen

Mit Spenden für hilfsbedürftige Menschen
Gesammelt in Gottesdiensten

Wenn alle diese Formen sagen:
Komm, Herr Jesus
Dann können wir uns auf deine Ankunft freuen.

Marianne Schröter



Kleines Geld – große Wirkung

Brot für die Welt

Viele Kleinunternehmer und Bauern auf den Philippinen leben am Rande des Existenzminimums. Dabei sind häufig nur geringe Investitionen nötig, um ihr Überleben dauerhaft zu sichern. Der ökumenische Kreditfonds *ECLOF* stellt Armen und Benachteiligten Darlehen zu fairen Bedingungen zur Verfügung.

Rot funkelnd steht die nagelneue Dreschmaschine am Rande des Reisfelds und trennt unter ohrenbetäubendem Lärm die Reiskörner vom Stroh. Erlinda und Reynaldo Cervantes lächeln zufrieden. Im ganzen Dorf gibt es nur drei



solcher Maschinen.

„Früher mussten wir uns während der Ernte eine davon leihen und dafür sieben von 100 Säcken Reis an den Besitzer abgeben“, erzählt Erlinda. Dank *ECLOF* haben sie das nun nicht mehr nötig.

Die Organisation hat ihnen einen Kredit gewährt, mit dem sie das rund 200 Euro teure Gerät kaufen konnten.

In der Stadt und auf dem Land

ECLOF steht für „*Ecumenical Church Loan Fund*“ und ist ein ökumenischer Darlehensfonds mit Sitz in Genf. Die Organisation bietet faire Kredite in rund 30 Ländern an, unter anderem auf den Philippinen. *„Unser vorrangiges Ziel ist es, diejenigen Armen zu unterstützen, die als Kleinunternehmer oder Kleinbauern ihre Familien ernähren, aber von den Banken keine Kredite bekommen“,* sagt Larry Millan, Leiter von *ECLOF* Philippinen. Seine Organisation mit 55 Mitarbeitenden ist sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten tätig. In den ländlichen Regionen hat *ECLOF* Philippinen sein Engagement neuerdings stark ausgeweitet.

„Zum einen, weil Lebensmittel knapp waren und wir zur Ernährungs-sicherheit beitragen wollten“, erläutert Larry Millan. „Zum anderen, weil es nur wenige Organisationen auf den Philippinen gibt, die Kredite an Kleinbauern vergeben.“



Vor zweieinhalb Jahren erhielt Evangeline Galang ihr erstes Darlehen von ECLOF. Von dem geliehenen Geld hat sie Werkzeug und Maschinen angeschafft und beschäftigt vier Angestellte.

Faire Bedingungen

Im Unterschied zu den Banken gewährt *ECLOF* auch Kunden Darlehen, die über keine Sicherheiten verfügen. „Voraussetzung ist aber, dass jemand Erfahrung in seiner Tätigkeit hat und dass die zu erwartenden Gewinne die Ausgaben übertreffen“, erklärt Larry Millan. Bei drei Prozent pro Monat liegt gegenwärtig der Zinssatz der Organisation: Das ist weit weniger als private Geldverleiher verlangen, die häufig für Arme die einzige Alternative sind.

Deutlich mehr als die Hälfte der Kleinkredite vergibt ECLOF Philippinen an Frauen. Sie sind in den Familien häufig für das Haushaltseinkommen zuständig.



Die Rückzahlungsquote der vergebenen Kredite lag im Jahr 2008 bei 85 Prozent. Auch wenn sich *ECLOF Philippinen* über die Zinsen der Kreditrückzahlungen selbst trägt, benötigt die Organisation für die Kreditvergabe doch Zuschüsse aus der Zentrale in Genf. Die wiederum wird von kirchlichen Hilfswerken wie „*Brot für die Welt*“ unterstützt.

Mit Ihrer Spende für die Brot-für-die-Welt-Aktion 2009 unterstützen Sie dieses Projekt. Sie können Ihre Spende mit Hilfe des beiliegenden Überweisungsträgers auf unser Konto 7601751 bei der Sparkasse Heidelberg überweisen oder in bar anhand von Spendentüten im Pfarramt oder in der Kirche einzahlen. Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus.



Gemeinsam den Advent erleben

In wenigen Wochen beginnt wieder die Adventszeit, in der viele Menschen ihre Fenster schmücken. Seit einigen Jahren ist es auch in Bammental Brauch geworden, dass sich viele Familien, aber auch Geschäfte, Kirchengemeinden und öffentliche Einrichtungen an einer Art großem Adventskalender beteiligen, dem **Fensterkalender**.

Allabendlich werden um 18.00 Uhr die individuell gestalteten Fenster vorgestellt. Das Wichtigste dabei ist aber, dass Menschen sich begegnen, miteinander reden, singen, Geschichten hören oder kleine Theaterstücke anschauen, um so die Adventszeit gemeinsam zu erleben und Raum für Besinnlichkeit und Ruhe zu schaffen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre sind sehr positiv. In der oft hektischen Vorweihnachtszeit findet sich so eine Möglichkeit zum Atemholen. Die MitarbeiterInnen der ökumenischen Kinderbibeltage möchten dazu

ermutigen, sich an dem lebendigen Adventskalender zu beteiligen. Die gastgebende Familie lässt andere an den Gedanken und Geschichten teilhaben, die sie persönlich auf Weihnachten einstimmen. Zur Öffnung der Adventsfenster ist die ganze Bevölkerung – alt und jung – herzlich eingeladen.

Außerdem ergibt sich dabei die Gelegenheit zwanglos Kontakte zu knüpfen, was besonders neuen Einwohnern zu Gute kommt. Die genauen Termine und Orte werden rechtzeitig in den Gemeindenachrichten veröffentlicht.

Anmeldungen und weiter Informationen gibt es bei C. Leptich (Tel. 971909)

*In Vorfreude – das Mitarbeiterteam
der Kinderbibeltage*



Ökumenische Bibelabende im Januar 2010

Um „Kampf und Segen“ geht es in den Geschichten rund um die Zwillingbrüder Esau und Jakob. Da wird mit allen Tricks gekämpft und mütterliche Vorliebe heizt den Bruder-Konflikt noch an. Ein Wunder, wenn am Ende durch Gottes Segen doch noch alles gut wird.

An drei Abenden hören wir hinein in die alten und immer wieder neuen Konflikt-Geschichten und entdecken, wie wir auch heute – trotz allem – als Gesegnete leben können.

Dienstag, 19. Januar 2010

um 20.00 Uhr im Evang. Gemeindehaus:

„Jakob erlistet den Erstgeburtssegens“ (1. Mose 27, 1-45)

Referent: Pfr. Klaus Zimmermann

Donnerstag, 21. Januar 2010

um 20.00 Uhr im Evang. Gemeindehaus:

„Jakobs Traum“ (1. Mose 28, 10-22)

Referent: Andreas Rosenwink

Montag, 25. Januar 2010

um 20.00 Uhr im kath. Gemeindehaus:

„Jakobs Furcht vor Esau. Der Kampf am Jabbok“ (1. Mose 32, 2-33)

Referent: Pfr. Karl Endisch

Predigtreihe 2010 im Elsenztal

Was sich seit Jahren bewährt hat, wollen wir weiterführen: im Januar und Februar 2010 findet wieder eine Predigtreihe im Elsenztal statt.

Unter dem Thema „*Urworte des Glaubens*“ werden Psalmen von gestern für Menschen von heute ausgelegt. Psalmen bringen auf sehr

elementare Weise Lob und Dank, Bitte und Klage zur Sprache und zugleich leihen sie uns Sprache, wenn uns selbst die Worte fehlen.

In Bammental sind folgenden Gottesdienste vorgesehen:

17. Januar 2010:

Meine Zeit steht in deinen Händen, Psalm 31
Pfarrerin Erika Kreis-z-Uebe (Gauangelloch)

24. Januar 2010:

Zwei verschiedene Wege, Psalm 1
Pfr. Jürgen Döbler (Mauer)

31. Januar 2010:

Lebenskraft aus Gott, Psalm 27
Pfr. Ulrich Weindel (Wiesenbach)

07. Februar 2010:

Wie lange noch, HERR? , Psalm 13
Pfr. Klaus Zimmermann

14. Februar 2010

*Zentraler Singegottesdienst zum Abschluss
der Predigtreihe in der Arche in Neckargemünd*



Die Termine der jeweiligen Predigten in den Nachbargemeinden werden im Januar noch ausführlich veröffentlicht.

Frauenfrühstück

Am Samstag, den 17.10., fand das **4. Frauenfrühstück** in Evangelischen Gemeindehaus statt.

An herbstlich dekorierten und schön gedeckten Tischen nahmen etwa 60 Besucherinnen Platz. Sie waren eingeladen, sich an dem reichhaltig arrangierten Frühstücksbüfett zu bedienen. Nachdem sich alle gestärkt hatten, hielt Frau Margot Röth, eine psychotherapeutische Seelsorgerin aus Schriesheim, einen Vortrag zum Thema: **„Mut zum Leben haben“**



Sie begann mit der Frage: *Was entmutigt uns?*

Es gibt viele mögliche Antworten auf diese Frage. Frau Röth ist in ihrem Vortrag hauptsächlich auf eine Antwort eingegangen:

Wir sind es von Kindheit an gewohnt, uns mit anderen zu vergleichen. Was in der Kindheit zur Entwicklung notwendig war, hat sich als „Dauerwettbewerb“ verselbstständigt. Dieser Wettbewerb findet, ohne dass es uns immer bewusst ist, in unserem Inneren statt. Dabei sehen wir meistens zuerst das, was andere besser können als wir selbst. Wir fühlen uns unterlegen, manchmal sogar minderwertig. Dafür gibt es sogar einen Fachausdruck, den der Psychologe Alfred Adler geprägt hat, nämlich „Organminderwertigkeit“.

Wir sind bestrebt, diese „Minderwertigkeit“ auszugleichen und setzen unsere Leistungsziele sehr hoch an, oft so hoch, dass wir sie nie erreichen können.

Das wiederum bestärkt unser Gefühl der Minderwertigkeit. Es ist wichtig, diesen Mechanismus zu erkennen, um ihn außer Kraft setzen zu können. In einem ersten Schritt sollten wir uns Ziele vornehmen, die gut erreichbar sind.

Wir wurden aufgefordert, in Kleingruppen über Ziele nachzudenken, die uns von Kindheit an geprägt haben. Die Frage nach unseren Lieblingsmärchen, Berufsträumen und Idolen konnten uns dabei eine Hilfe sein. Viele Frauen konnten sich z.B. in dem Ziel wieder finden, immer das „liebe Mädchen“ zu sein, hilfsbereit und aufopferungsvoll, bis hin zur Selbstaufgabe. Das Märchen vom Sterntaler ist ein Beispiel dafür. Allerdings bleibt die Belohnung meistens im „richtigen Leben“ aus.



In einem zweiten Teil zeigte uns Frau Röth Wege aus der Entmutigung. Wir sollten aufhören, uns mit anderen (talentierteren) Menschen zu vergleichen. Wir sollten eher der Frage nachgehen: *Wer bin ich, welche Gaben habe ich und wie kann ich mich mit meinen Gaben einbringen ?*

Frau Röth am liebevoll dekorierten Frühstücksbuffet

Das Entdecken der eigenen Gaben ist ein wichtiger Schritt zur Ermutigung. Ermutigte Menschen lernen zu sagen:

So wie ich bin, bin ich gut genug.

So, wie die andere ist, ist sie gut genug.

Wir haben verschiedene Gaben und können uns damit gegenseitig helfen und ergänzen.

(bitte wenden)

Hilfreich ist das von Paulus geprägte Bild von der Gemeinde als Leib Christi: Jedes Glied hat eine ganz eigene Aufgabe und wird gebraucht.

Letztlich, meinte Frau Röth, sind wir selbst dafür verantwortlich, ob wir als entmutigte oder mutige Menschen leben wollen. Es ist unsere Entscheidung zu sagen: Ich bin so, wie ich bin und vergleiche mich nicht. Ich sage „ja“ zu mir, auch wenn ich Fehlentscheidungen getroffen habe. Ich kann daraus lernen.

Der beste Mutmacher ist das Vertrauen auf Gott. Gott hat von Anfang an „ja“ zu mir gesagt. Wenn meine Kraft nicht reicht, kann ich Ihn um Kraft bitten und kann gewiss sein, dass Er mich mit meinen Gaben und Defiziten besser kennt als ich selbst.

Marianne Schröter

KONFETTI

Kirche Für Kids

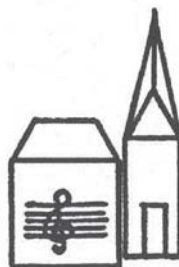
Die nächsten Konfetti Termine sind:

- 29.11. 1. Advent Familiengottesdienst
- 13.12. Konfetti im Advent
- 24.12. Singspiel im Familiengottesdienst an Heiligabend um 15.30 Uhr
Dazu treffen sich alle Grundschüler, die Lust haben mit zu machen am Samstag dem 05.12.; 12.12. und 19.12. jeweils um 11.00 Uhr bis ca. 11.45 Uhr im Evang. Gemeindehaus.

Weitere Konfetti-Gottesdienste im nächsten Jahr...

... sind der 24. Januar sowie der 21. Februar 2010 !

**Evangelischer Kirchenchor
und
Flötenkreis der
Evang. Kirchengemeinde
Bammental**



ADVENTS- UND WEIHNACHTSMUSIK

am 6. Dezember, 2. Advent

Die traditionelle Advents- und Weihnachtsmusik findet in diesem Jahr am Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent) um **18.00 Uhr** in der **Evangelischen Kirche Bammental** statt. Auf dem Programm stehen Chor- und Solokompositionen mit Instrumentalbegleitung von *J.S. Bach, Homilius, Hammerschmidt, Schnabel, Telemann, Cornelius und Praetorius*, die durch den Festkreis von Advent bis Epiphania führen. Blockflötenmusik von *Buxtehude, Schlenker* und *Miller-Frauenstetten*, sowie Lesungen und gemeinsame Lieder ergänzen das festliche Programm.

Ausführende sind Pfarrer Klaus Zimmermann (*Lesungen*), der Flötenkreis unter der Leitung von Maria Mössle, Susanne Piro (*Sopran*), Maria Mössle und Annemarie Braun (*Altblockflöten*), Friederike Tiemeyer (*Oboe und Englischhorn*), Phil Tiemeyer und Clemens Hettler (*Violine*), Siegfried Wiedemann (*Viola*), Wolfgang Kopp (*Violoncello*), Ingo Schlüchtermann (*Kontrabass*), Anette Olsson (*Tasteninstrumente*), sowie der Evangelische Kirchenchor Bammental unter der Leitung von Peter Mössle.

Der Eintritt ist frei !

Eine freundliche Spende als Kostenbeitrag ist willkommen !

Transeamus usque Bethlehem! – Lasst uns nach Bethlehem gehen !

Liturgische Ecke

Sie wissen, was am 11.11. um 11.11 Uhr los ist? Sie wissen es und haben sich sicher schon gewundert, warum ausgerechnet im November, in der „ernsten“ Jahreszeit, die Narren (in der Zeitung) auftauchen. Wahrscheinlich ist dieser Brauch eine ferne Erinnerung daran, dass die Adventszeit einmal früher begann und die Menschen dann vor Beginn der adventlichen Fastenzeit sich noch einmal „ausgelebt“ haben.



Das erste sichere Zeugnis für die Begehung einer Adventszeit stammt von *Bischof Perpetuus von Tours* (gest. 490). Er forderte für die Zeit vom 11. November bis Weihnachten ein dreimaliges Fasten in der Woche. Dahinter verbirgt sich vermutlich ein älterer Brauch:

Die gesamte Zeit zwischen dem 11. November und dem Erscheinungsfest am 6. Januar, also insgesamt acht Wochen, wurde als Fastenzeit begangen. Folgt man der östlichen Sitte, nach der an Samstagen und Sonntagen auch während der Fastenzeit nicht gefastet wurde, kommt man auf genau 40 Fastentage in der genannten Zeitspanne.

Der Brauch stand wahrscheinlich in Zusammenhang mit der Taufvorbereitung: Vor allem im Osten wurde *Epiphanie* (6. Januar) neben der Osternacht zum zweiten großen Tauftermin des Jahres. Der ursprüngliche Beginn der Adventszeit am 11. November erklärt auch, dass das – von uns heute so genannte – Ende des Kirchenjahres und die dann folgende Adventszeit ihrem Ursprung, ihrem Gehalt und ihrer Gestaltung nach zusammenhängen. Das Motiv der „Ankunft“ und der „Wiederkunft“ des Erlösers prägt die Gottesdienste in dieser Zeit.

Monatsspruch Januar 2010:

*Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben von ganzem Herzen,
mit ganzer Seele
und mit ganzer Kraft.*

Deuteronomium 6, 5

Gottesdienste in den Alten- (Pflege)Heimen

Die *Gottesdienste im Anna-Scherer-Haus* finden *dienstags um 15.00 Uhr in den Räumen der Tagespflege* statt.

- 08.12. kath. Gottesdienst
- 24.12. evang. Gottesdienst
- 31.12. kath. Gottesdienst
- 12.01. kath. Gottesdienst
- 26.01. evang. Gottesdienst mit Abendmahl
- 09.02. kath. Gottesdienst
- 23.02. evang. Gottesdienst



Die *Gottesdienste im Seniorenheim Föhrenbach* finden in der Regel *donnerstags um 15.00 Uhr im Speisesaal* statt:

- 17.12. kath. Gottesdienst
- 14.01. evang. Gottesdienst
- 04.02. kath. Gottesdienst
- 11.03. evang. Gottesdienst mit Abendmahl

Die Gottesdienste sind öffentlich.

Die Gemeinde ist auch zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Wer dabei helfen möchte, Bewohnerinnen und Bewohner vor dem Gottesdienst abzuholen und danach wieder zur jeweiligen Station zu begleiten, kann sich gerne im Pfarramt melden.



Kinderseite

Was die Spinne für Maria tat

Eines abends hatten Maria und Josef Nachtquartier in einer Höhle genommen. Als sie eintraten, war gerade eine Spinne über den Weg gekrochen, und Josef hatte sie schnell mit seinem Wanderstab verscheuchen wollen. Aber Maria hatte nur freundlich gesagt: „Ach Josef, lass nur das liebe Tierlein. Ich fürchte mich nicht vor Gottes Geschöpf, und es ist ja Platz für uns alle hier.“ Dann hatten Sie sich bald zur Ruhe gelegt.

In jener Nacht aber blies ein tüchtiger Wind. Der wollte, ehe das Christkind geboren wurde, noch schnell alle Sterne am Himmel putzen, dass sie an Weihnachten auch schön golden glänzten. Der Wind piffte auch in die Höhle hinein und seine Kälte setzte der armen Gottesmutter so zu, dass sie kein Auge zutun konnte, wie sehr sie sich auch in ihren Sternenmantel hüllte. Josef war neben ihr längst in Schlaf gesunken und merkte nicht, wie sehr sie froh.



Einer aber merkte, wie es um Maria bestellt war: das war die Spinne. Sie hatte die Gottesmutter längst in ihr kleines Herz beschlossen, weil diese so freundlich über sie geredet hatte. Nun machte sich die Spinne ans Werk und webte vor den Eingang der Höhle ein wunderbares, feines Gewebe, so gut sie es nur vermochte. Ihr meint vielleicht, ein Spinnwebgewebe könnte doch den Wind nicht draußen halten. Dieses aber, so zierlich es auch war, wirkte ganz so wie ein dicker, dichter Vorhang, an dem die Gewalt des Windes zerbrach. So konnte Maria doch noch gut schlafen.

Als sie aber am morgen das feine Spinnwebgewebe vor dem Eingang der Höhle sah, da erkannte sie, wer ihr geholfen hatte, und sie dankte dem kleinen Tierlein herzlich, das versteckt in einer Felsspalte saß und sich freute.

Diese und weitere Geschichten von Maria und Josef auf ihrem Weg nach Bethlehem könnt ihr nachlesen in dem Buch:

*„Das Licht in der Laterne“
(ein Adventskalender in Geschichten) von Georg Dreißig.*

Kinderseite

Schoko-Cornies



Zutaten für den Teig:
200g Vollmilchschokolade
300g dunkle Schokolade
25g Kokosfett
1 Päckchen Vanillezucker
200g Cornflakes



Zubereitung:

Schokolade im Wasserbad schmelzen, Kokosfett und Vanillezucker dazugeben. Wenn die Masse abgekühlt ist die Cornflakes unterheben. Ein Brett oder Backblech mit Backpapier belegen, mit Teelöffel Häufchen aufsetzen. Im Kühlschrank erstarren lassen.



Und hier noch etwas zum Raten:

Ich bin am wärmsten,
wenn es am kältesten ist,
und ich bin am kältesten,
wenn es am wärmsten ist.



In der Luft, da fliegt es,
auf der Erde liegt es,
auf dem Baume sitzt es,
in der Hand, da schwitzt es,
auf dem Ofen zerläuft es,
im Wasser ersäuft es –
Wer gescheit ist, begreift es.

Die Schnecke im Winter

Naht der Winter, geh ich ins Haus,
mache die Tür zu; Winter bleib drauss!
Zu ist Tür. Komme, wer will:
Ich bin zu sprechen, erst im April.

Josef Guggenmos

Lösung: Die Schneeflocke + Der Ofen



Kirchengemeinde mit umweltgerechtem Handeln

Am Erntedankfest, 04.10.2009, wurde die Evangelische Kirchengemeinde Bammental offiziell als „Kirchengemeinde mit umweltgerechtem Handeln“ mit dem „Grüner Gockel-“ und EMAS-Zertifikat ausgezeichnet. Am Ende des Gottesdienstes überreichte Frau Simone Heitz vom Verwaltungsamt in Meckesheim im Auftrag des Oberkirchenrates die Urkunde und Plakette.

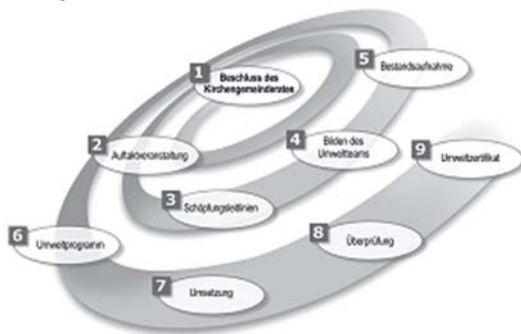


Damit ist unsere Kirchengemeinde Teil des inzwischen mehr als 100 Gemeinden und Einrichtungen umfassenden Netzwerkes „Grüner Gockel“ der Evangelischen Landeskirche in Baden.

In den letzten zwei Jahren wurden in einem ersten Zyklus alle neun Stationen durchlaufen, die für eine Zertifizierung notwendig sind. Jetzt geht es darum, die Maßnahmen, die in der Umwelterklärung festgelegt wurden, umzusetzen. Grundsätzlich soll stetig versucht werden, die Umweltbelastung, die von der Kirchengemeinde ausgeht, zu reduzieren.

Für diesen Prozess sind drei Jahre vorgesehen. Dann folgt die nächste Umweltprüfung.

Sie können die Umwelterklärung bei Bedarf im Pfarrbüro erhalten.





...das Umwelt-Team mit Frau Heitz und Pfr. Zimmermann (und mit der Plakette, die am Gemeindehaus befestigt wurde) nach dem Erntedank-Gottesdienst am 04.10.2009.

Monatsspruch Februar 2010:

***Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land
verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht:***

***Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder,
der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.***

Deuteronomium 15, 11

Nachlese zum
**5. Bammentaler
Männervesper**
der evangelischen
Kirchengemeinde



Bammental – ein Dienstagabend im Oktober.
Knapp 50 Vertreter des „starken Geschlechts“ strömen in das Evangelische
Gemeindehaus !? Ja, natürlich ! Männervesper...

Mittlerweile eine feste Größe im Gemeindeleben, fand es nun schon zum
fünften Mal statt. Die große Teilnehmer-
zahl freute die Organisatoren des Abends,
die sich bei der Auswahl des Themas auf
eine Umfrage unter den interessierten
Teilnehmern beim letzten Männervesper
stützen konnten. „*Das starke
Geschlecht – wenn man(n) krank
wird*“ gewann damals mit einem hauch-
dünnen Vorsprung.



Männer und Krankheit – ein Tabuthema, wie sich auch schon in der Vor-
bereitung des Abends durch das Männervesper-Team zeigte.

Im Gegensatz zu Frauen scheint für viele Männer Gesundheit kein unmittelbares Thema zu sein. Obwohl sie guten Grund hätten, mit Kollegen, Freunden und der Familie über Gesundheitsfragen zu sprechen, weichen sie diesem Thema lieber aus. Wir sind froh, dass sich im Verlauf des Abends eine angeregte Diskussion entwickelt hat. Man(n) tastete sich allerdings sehr langsam an das Thema heran. Zunächst sollten ein paar Bilder die spürbare Anspannung lockern und gleichzeitig provozierend einige, teilweise nicht ganz ernst gemeinte, Gründe für diese Tabuisierung aufzählen. Danach hatten zum ersten Mal die Referenten das Wort. Glücklicherweise ließen sich gleich zwei Gastredner dazu bewegen, an diesem Abend für uns Rede und Antwort zu stehen. Der Bammentaler Allgemeinmediziner *Dipl.Pol. Eckehard Ruebsam-Simon* und der Neckargemünder Urologe und Männerarzt *Dr. Frank Sippel* schilderten jeweils kurz was sie motivierte an diesem Abend ausschließlich mit Männern über Gesundheit bzw. Krankheit zu sprechen.



Die Beweggründe beider waren zunächst sicherlich sehr unterschiedlich. In ihren jeweiligen Kurzansprachen, waren sie sich im Kern allerdings einig. Sie sprachen sich beide dafür aus, dass die Angebote zu Vorsorgeuntersuchungen auch und gerade von Männern viel mehr genutzt werden sollten. Im Vergleich zu den Frauen, bei denen sich durchschnittlich jede zweite regelmäßig präventiv untersuchen lässt, müssen Männer noch deutlich aufholen. Gerade mal jeder fünfte Mann nutzt statistisch gesehen die Möglichkeiten der Vorsorge bei den Ärzten.



Die Gründe sind sicher vielfältig und die angeregte Diskussion unter den Männern nannte viele Erklärungsversuche. „*Wird schon nicht so schlimm sein*“ oder „*Geht bestimmt bald wieder weg und tut ja auch gar nicht weh*“ sind typische Männeraussagen. Der Gang zum Arzt könnte in vielen Fällen allerdings Schlimmeres verhindern. Unter dem Strich bleibt, dass sich Männer einfach trauen müssen und Routine in Vorsorgeuntersuchungen bekommen sollten. Vorsorge kann schon bei einer einfachen Selbstuntersuchung beginnen und Verantwortung für die Familie bedeutet eben auch, dass man(n) ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein für sich selbst entwickelt. Im Verlauf des Abends wurde das Thema immer vielschichtiger und tiefgründiger; eine Beschreibung würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Von den Gedanken angeregt konnte sicher jeder der Anwesenden etwas für sich mit nach Hause nehmen. Es bleibt zu hoffen, dass die Denkanstöße fruchten.

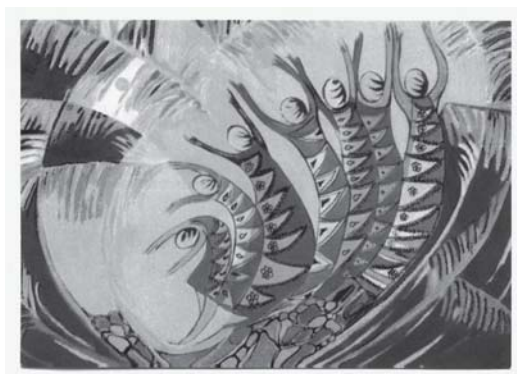
Das **6. Bammentaler Männervesper** findet im **Frühjahr 2010** statt. Der genaue Termin steht, im Gegensatz zum Thema, noch nicht fest. Wir werden uns dann mit der Frage „**Rationalität contra Spiritualität - Glauben Männer anders?**“ beschäftigen.

Termine Frauentreff

- 10.12.09** Der Frauentreff feiert Advent mit Geschichten und Liedern.
- 28.01.10** „Hospizarbeit in unserem Raum“, Marianne Schröter berichtet über die Möglichkeiten der Sterbebegleitung.
- 25.02.10** Wir werden uns an diesem Abend über die Symbolik der Türen wie sie in unserem Leben vorkommen unterhalten.
- 25.03.10** Die Osterkerze wird verziert.
- 15.04.10** An diesem Termin besuchen wir die Firma Vorbach in Mauer. Dort werden wir einen Vortrag über die Pralinenherstellung hören.
- 27.05.10** Ulla Zimmermann wird mit uns einen Abend gestalten zum Thema „Leben mit leichtem Gepäck“.
- 24.06.10** An diesem Tag findet unser jährlicher Ausflug statt. Voraussichtlich werden wir die Peterskirche in Heideberg besichtigen.
- 15.07.10** Bunter Abend zum Abschluss.



Unser nächstes Frauenfrühstück findet voraussichtlich am 23.10.2010 statt.





Besonderes Hörerlebnis mit TrioSAXissimo und Evang. Posaunenchor

Bammental. (du).

Invention kommt vom lateinischen Inventio und bedeutet Einfall und Erfindungskraft. Johann Sebastian Bach komponierte Übungsstücke unter diesem Titel, die das TrioSAXissimo zum Reformationstag ganz in der Intention des großen Kirchenmusikers erfindungsreich und im lebhaft konzertierenden Zusammenspiel interpretierte. Die Kirchengemeinde erlebte „*Bach einmal anders*“, aber auch in den anderen Programmteilen, die der Posaunenchor unter der Leitung von Andrea Fischer teilweise unter Einbeziehung der Gemeinde mitgestaltete.

Orgel (Almut Müller-Bernhardt) und Saxophon wurden in zwei weiteren Stücken kombiniert. Der weiche sich einschmiegende Ton des Blasinstrumentes machte auch die Bach-Arie „*Bist du bei mir*“ (Arr. Lee Patrick) und die „*Air*“ aus der Orchestersuite N.r 3 D-Dur (Arr. Heinz Both) zu einem besonderen Hörerlebnis. Der frische dynamische Ton der Bläser ließ die Bläusersätze erstrahlen und lud die Gemeinde zum Mitsingen ein bei „*Wachet auf*“ und „*Nun lasst uns Gott dem Herren*“.





Das Programm war bestens abgestimmt und rund, so dass Pfarrer Klaus Zimmermann am Ende Gemeinde und Musiker zur Wiederholung eines Teil des Konzerts einlud: „Man hätte das Ganze noch einmal anhören können“, lobte er alle Mitwirkenden.

Er griff auch den besonderen Anlass des kirchenmusikalischen Konzerts auf. Am Reformationstag feiern die evangelischen Christen in Deutschland das Gedenken an die Reformation der Kirche durch Martin Luther. Das Gedankengut der Reformation würde eben auch durch die Lieder und die Musik unter die Menschen getragen.

Einen ganz besonderen Auftritt erlebten die Besucher bei trioSAXissimo, die sich der Pflege der klassischen Musik für Saxophon verschrieben haben. Das trioSAXissimo sind Julia Neubauer (Altsaxophon), Willi Fischer (Tenorsaxophon) und Andrea Fischer (Baritonsaxophon). Erfrischend wetteiferten die Instrumente in den improvisatorisch anmutenden Stücken, die dem Jazz Pate gestanden haben könnten.

Das Trio spielte darüber hinaus auf Musikinstrumenten, die nach den ursprünglichen Richtlinien des Erfinders Antoine-Joseph Sax gebaut wurden und dem Ton weichen, klassischen Charakter verleihen. Bewusst stellten sie sich in die von Sigurd Raschèr begründete Tradition des Saxophonspiels, das nicht im Dienst des Jazz, sondern der Klassik, Romantik und Moderne steht.

Andrea Fischer ist es zu verdanken, dass die neuen Töne in der Evangelischen Kirche, auch in der gewählten Kombination, zu hören waren. Der Posaunenchor unter ihrer Leitung arbeitet generationsübergreifend vom jüngsten Mitspieler, einem Elfjährigen, bis zum beinahe 80jährigen. Dabei wirkt der Zusammenklang so freudig und hell, dass man Teile der Vorträge gerne ein zweites Mal verfolgte.



Weltwärts

Westwärts kennen wir ja – aber was ist „weltwärts“?

Weltwärts ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Mit seiner Hilfe machen sich vornehmlich junge Menschen auf nach Afrika, Südamerika, Osteuropa oder Asien, um dort in einem Entwicklungsland einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Von und mit anderen zu lernen, benachteiligten Menschen zu helfen und Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen motiviert junge Menschen sich für diesen Dienst – oft nach Schule oder Ausbildung – zu entscheiden.

Ein Projekt, welches vom Bundesministerium und dem Caritasverband der Diözese Hildesheim unterstützt wird, liegt in Moshi, einer Stadt im Nordosten Tansanias. Dorthin machte sich Anfang November eine junge Frau aus unserer Gemeinde auf, um für neun Monate in einem Kinderheim mitzuarbeiten. Sie heißt Anna Sigloch, ist 19 Jahre alt und hat sich nachdem sie ihr Abitur bestanden hatte, im Sommer intensiv für diesen Einsatz vorbereitet.

Sie hat bereits eine dreimonatige Vorbereitungszeit in Deutschland absolviert und dabei unter anderem etwas Kiswahili, die Landessprache, gelernt. Eine Probe ihrer Sprachkenntnisse gab uns Anna in der letzten Sitzung des Kirchengemeinderates. Sie war unserer Einladung gefolgt, um uns direkt über den Einsatz und ihre Pläne zu informieren.

Es hat uns sehr beeindruckt, wie aufgeschlossen und zielbewusst Anna diesen Einsatz angeht. Sie scheint sehr genau zu wissen, was sie in dem Upendo Childrens's Home erwartet. Das Haus wird von Nonnen geleitet und in dem Heim leben ca. 60 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 6 Jahren. Die meisten der Kinder haben ihre Eltern aufgrund von HIV/Aids verloren oder es lebt nur noch ein Elternteil, der aber nicht mehr in der Lage ist, das Kind zu betreuen. Anna wird im Säuglingsbereich und im Kindergarten mitarbeiten.



Nun ist es bei derartigen Freiwilligeneinsätzen üblich, dass sich ein Kreis von Förderern bildet, der einen Teil der entstehenden Kosten trägt. Auch soll auf diese Art das Projekt bekannt gemacht werden um eine Art „Brücke“ zu bauen.

Gerne haben wir uns entschlossen, auch Anna Sigloch bei ihrem Projekt finanziell zu unterstützen, wie wir es bereits im vergangenen Jahr bei *Melina Albiez* (sie war für ein Jahr in Peru) und im Sommer bei *Lukas Lebert* (er ist zur Zeit in Palermo und seinen Bericht können Sie in diesem Gemeindebrief auf S.34 lesen) getan haben.

Anna Sigloch hat uns versprochen, dass wir von ihr hören, wie es ihr geht und was sie erlebt. Wer nicht den nächsten Gemeindebrief mit ihrem Bericht abwarten will, und selbst nachschauen möchte, was sie erlebt oder wer Fragen an sie hat oder ihr Grüße senden möchte, der kann dies alles im Internet tun.

„Anna in Tansania“ erreichen Sie unter
<http://annaintansania.jimdo.com/>



Vorsicht, entflammbar !

...so lautete das Motto der Kinderbibeltage in der Elsenztaleschule in den Herbstferien.

Von Mo bis Do waren Kinder ab 6 herzlich eingeladen, sich mit hineinnehmen zu lassen in die Erlebnisse von Salome und Kleopas. Oft erzählten die beiden am Feuer eine Geschichte, wie sie Jesus erlebten: wie er Kindern begegnete und sie segnete. Da bekam der „Oberquatschmacher von Bammental“ zugesprochen, dass Gott seine Gabe segnet, andere zum Lachen zu bringen. Oder ein anderes Kind, für das keiner Zeit hat, durfte sich auf seinen Schoß setzen und einfach mal ausführlich erzählen...

Ebenso waren Kleopas und Salome beeindruckt von der gebeugten Frau, die Jesus aufrichtete und ihr neuen Lebensmut gab. Petrus erzählte von der Nacht, in der seine Gefühle hin- und herschwanken wie sein Boot und die Angst mit ihm durchging. Und dann noch das Erlebnis auf dem Weg nach Emmaus, als das Feuer der Begeisterung für Jesus ganz erstickt war. Müde und enttäuscht liefen da zwei wieder nach Hause. Bis ein Fremder dazukam und das Feuer neu entfachte.

Und so wird das Feuer eine Erinnerungshilfe für alle, ein Bild für das Feuer, was durch die Begegnungen mit Jesus in ihren Herzen angezündet worden ist.



Jeden Tag sangen etwa 70 Kinder begeistert mit der tollen Band das Thema-
lied: „Feuer und Flamme“, lauschten der Abschlußgeschichte vom tiefbegabten
Rico und hatten viel Spaß mit all den Bastel- und Spielangeboten der rund 20
Mitarbeiter, die auch den Abschlußgottesdienst am Sonntag in der Evangeli-
schen Kirche gestalteten. Und wer dort war, weiß jetzt, warum man Jesus
auch auf dem Weg von Bammmental nach Mauer begegnen kann... – und
wer nicht dabei war, kann ja, wenn er nun neugierig ist, die fragen, die diesen
schönen Gottesdienst miterlebt haben.



***Im Rahmen ihrer Europatournee
„Ich bete an die Macht der Liebe“ (2009/10) gastieren die:***



**Maxim Kowalew
Don Kosaken**

***„Aus den Tiefen der
russischen Seele“***

**am 3. Januar 2010 um 19.00 Uhr
in der *Evangelischen Kirche* in Bammmental**

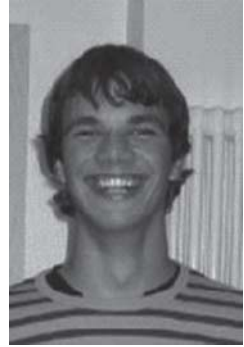
Der Chor wird russisch-orthodoxe Kirchengesänge sowie einige Volks-
weisen und Balladen zu Gehör bringen. Anknüpfend an die Tradition der
großen alten Kosaken-Chöre zeichnet sich der Chor durch seine Disziplin
aus, die er dem musikalischen Gesamtleiter Maxim Kowalew zu verdanken
hat.

Karten: Vorverkauf Buchhandlung Staiger (14,00 €)
Abendkasse ab 18.00 Uhr (16,00 €)

Ein Jahr in Palermo

Guten Tag! ... mein Name ist Lucas Lebert...
so stand es im Gemeindebrief Juli-September.

Lucas hat am 25. Juli seinen freiwilligen ökumenischen Friedensdienst in Palermo auf Sizilien begonnen und wird von unserer Kirchengemeinde finanziell unterstützt. Hier sein erster, (etwas) gekürzter Bericht:



Nach dreiwöchigem Sprachkurs begann ich meinen Dienst aufgrund der Ferienzeit zunächst im Kinderheim für 10-14-jährige. Trotz anfänglicher Sprachschwierigkeiten hatte ich schnell einen guten Draht zu den Kindern. Die Erzieher sind nett und die Beziehung zwischen Betreuern und Kindern empfinde ich als sehr familiär.

Inzwischen hat sich mein Arbeitsalltag im Centro ‚*La Noce*‘ verändert. Ich arbeite jetzt in der Schule und begleite die Kinder im Schulbus. Meine Aufgabe besteht darin, die Kinder über die Straße zu bringen, von zu Hause zum Bus zu begleiten, im Schulbus für Ruhe zu sorgen und auf dem Schulhof auf sie aufpassen, bis die Schule beginnt. Auf dem Schulhof hat man meist sehr viel zu tun, so muss man die Kinder viel in ihrem Tatendrang zügeln und Streit schlichten. Damit hatte ich anfangs sehr viele Probleme, da fehlende Sprachfähigkeiten schon das Verstehen des Problems verhindert haben. Nun klappt es aber immer besser und die Kinder bauen merklich mehr und mehr Vertrauen in mich auf. Gegen 9.00 Uhr muss ich eine Runde durch die Schule machen um nachzufragen, wie viele Kinder in den jeweiligen Klassen sind. Dies muss ich dann der Küche melden, die die Menge des Essens der Anfrage anpasst.

Manchmal muss ich danach noch Besorgungen für die Küche machen. Wenn ich mit allen Arbeiten fertig bin, gehe ich in die ‚*Quarta Materna*‘, die vierte Kindergartengruppe. Dort arbeite ich mit der Erzieherin Ida und einer weiteren Freiwilligen Melina zusammen. Insgesamt sind wir 9 Freiwillige. Nach meiner Arbeit im Kindergarten decke ich mit den anderen Freiwilligen den Tisch für den Kindergarten und für die Grundschule und hole das Essen aus der Küche ab. Nach dem Essen helfe ich noch beim Abspülen, um dann schließlich, falls ich nicht den morgendlichen Bus begleitet habe, die Kinder mit dem Bus um 14:00 Uhr nach Hause zu bringen. Danach habe ich frei und

genieße die Zeit hier in Palermo entweder in einem der vielen wunderschönen Märkte, im nahe gelegenen Park oder aber bei Ausflügen zusammen mit den anderen Freiwilligen.

Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich für ihr Vertrauen in mich und für ihre Unterstützung bedanken, denn meine Arbeit, die Stadt und an sich alles hier gefällt mir supergut ! Vielen Dank !

Ihr Lucas Lebert

Freiwilliges Engagement stärker anerkennen

Ulm (epd). Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) macht sich dafür stark, freiwilliges Engagement stärker anzuerkennen und Ehrenamtlichen mehr Teilhabe zu ermöglichen. Bürgerschaftliches Engagement sei unersetzlich für den Zusammenhalt einer Gesellschaft, hebt die Synode der EKD in einem kürzlich in Ulm einstimmig beschlossenen Papier hervor. Unentgeltlicher und gemeinwohlorientierter Einsatz sei Ehrensache: „Soziale Netzwerke geben Menschen Halt und Orientierung“.

In dem Papier unter dem Titel „*Ehrenamt Evangelisch. Engagiert.*“ wird klargestellt, dass Leitung in der Kirche kollegial von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern erfolgt. Mit Blick auf Sorgen um Arbeitsplätze als Folge rückläufiger Finanzen heißt es: „Ehrenamtliche können und sollen Hauptamtliche nicht ersetzen.“ Vielmehr müsse die Kultur der Zusammenarbeit von freiwilligen Helfern und Hauptberuflichen weiterentwickelt werden.

Anerkennung und Fortbildung von Freiwilligen müssten verbessert werden, wird weiter empfohlen. Über Fortbildungen werde die Kompetenz erweitert, aber auch Motivation zum Engagement gesteigert. Freiwillige Projekte sollten regelmäßig öffentlich vorgestellt und ausgezeichnet werden.

Die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement muss dem Papier zufolge schon in der Jugend gefördert werden. Dabei kämen der Konfirmandenarbeit und den Schulen große Bedeutung zu. Brückenschläge zwischen Erwerbswelt und Kirche seien unverzichtbar für die Altersgruppe zwischen 25 und 45, die im ehrenamtlichen Engagement unterrepräsentiert sei. Generationenübergreifende Projekte böten eine besondere Chance, heißt

es weiter. Genannt werden Lesepatentangebote sowie Mentorenprogramme mit Schulen und Ausbildungsstätten, die von Gemeinden und diakonischen Einrichtungen intensiviert werden sollen.

Gerade Freiwilligendienste böten besondere Chancen für gesellschaftliches Engagement, heißt es in dem Papier weiter. Deshalb sollte das Freiwillige Jahr von Jobcentern zur Berufsvorbereitung anerkannt werden. Kirchliche Träger müssten die Zahl der Plätze von Freiwilligendiensten stabil halten und wo möglich erhöhen, lautet eine Forderung. Zum „neuen Typ von Ehrenamt“ wird Gemeinden und Kirchen empfohlen, sich stärker für die „neuen“ Ehrenamtlichen zu öffnen. Freiwillige Helfer sollten theologisch und spirituell begleitet werden. „Ehrenamtliches Engagement ist zentraler Ausdruck des Glaubens“, stellt das Papier fest. Es gehöre zur Freiheit eines Christenmenschen, Verantwortung zu übernehmen.



Erstmals Frau an der Spitze der EKD

Ulm (epd). Erstmals steht eine Frau an der Spitze der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann wurde am 28. Oktober 2009 bei der Synodentagung in Ulm zur neuen EKD-Ratsvorsitzenden gewählt. Die 51-Jährige folgt dem Berliner Bischof Wolfgang Huber nach, der mit 67 Jahren aus dem Amt scheidet. Käßmann sagte in ihrer Antrittsrede, die Sehnsucht vieler Menschen nach Glauben und Sinn könne in der Kirche eine Antwort finden.

Die hannoversche Landesbischöfin bekam 132 von 141 gültigen Stimmen und erreichte damit die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit deutlich. Fünf Stimmberechtigte votierten mit Nein, vier enthielten sich. Von diesem klaren Votum wisse sie sich berufen und getragen, sagte Käßmann, die weiterhin in Hannover auch die größte deutsche Landeskirche leiten wird. Die Theologin bekundete ihren Respekt vor der neuen Aufgabe als Spitzenrepräsentantin von 25 Millionen Protestanten in Deutschland. Ihr Vorgänger Huber habe in der sechsjährigen Amtszeit „enorme Maßstäbe gesetzt“.

Käßmann leitet seit 1999 die größte deutsche Landeskirche mit rund drei Millionen Mitgliedern. Die gebürtige Hessin promovierte über die weltweite Ökumene und arbeitete knapp 20 Jahre im Ökumenischen Rat der Kirchen mit. Bevor sie das Bischofsamt in Hannover übernahm, war Käßmann Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Die Mutter von vier Töchtern ist seit 2007 geschieden. Zum Stellvertreter Käßmanns wurde der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nikolaus Schneider (62), gewählt



Drei Tonnen Kleider für Bethel

Unsere Kleidersammlung für Bethel war ein großer Erfolg. Etwa 3000 kg Kleidung wurden abgegeben. Im Dankesbrief aus Bethel heißt es: *„Mit Ihrer Gabe helfen Sie behinderten Menschen und sichern zugleich wertvolle Arbeitsplätze in der Betheler Brockensammlung. Ihre Spende ist deshalb ein Zeichen der Solidarität und des Mitgefühls für diejenigen, die oft am Rande unserer Gesellschaft stehen.*

Immer erreichen uns gut erhaltene Dinge, mit denen die Spenderinnen und Spender Erinnerungen verbinden- Erinnerungen an Eltern, Ehepartner, Kinder oder andere liebgewordene Menschen. Das zu wissen macht uns Ihre Gabe noch wertvoller.“

Gerne geben wir den Dank an Sie weiter !!!

Wer mehr über die diakonische Arbeit in Bethel wissen möchte und Internetzugang hat, findet unter dem Stichwort „Bethel“ oder „von Bodelschwingsche Anstalten“ eine Fülle von lesenswerten und beeindruckenden Informationen.

Taufen



Thilo Munzig, Im Schlag 11, am 13.09.09

Felix Keilhauer, Langheckenstr. 2, am 11.10.09

Pauline Lang, Fliederstr. 8, am 08.11.09

Beerdigungen



Wilfried Haaf, am 02.10.09

Lilli Hoffmann geb. Himmelmann, am 06.10.09

Hermann Lederle, am 07.10.09

Klaus Engel, am 16.10.09

Wilhelm Reinhard, am 16.10.09

Peter Schmitt, am 20.10.09

Benjamin Kotai, am 27.10.09

Wolfgang Seppich, am 02.11.09

Monatsspruch März 2010:

*Es gibt keine größere Liebe,
als wenn einer sein Leben
für seine Freunde hingibt.*

Johannes 15, 13

Spenden von September bis Oktober:

Allgemeine Spenden für die Kirchengemeinde	587,86 €
Spenden für den für Besuchsdienstkreis	20,00 €
Spenden für die Frauenarbeit	50,00 €
Spende für Brot für die Welt (Gemeinde-Essen an Erntedank)	450,12 €

Besondere Termine

im kurzen Überblick

WANN	WAS	WO
29.11. 10.00	Familiengottesdienst mit Abendmahl	Evang. Kirche
03.12. 15.00	Adventlicher Seniorenachmittag	Evang. Gemeindehaus
06.12. 18.00	Advents- und Weihnachtsmusik	Evang. Kirche
07.12. 19.30	ökumenisches Hausgebet	in Ihren Häusern bzw. Evang. Gemeindehaus
11.12. 21.00	Spätschicht	Evang. Kirche
13.12. 9.45	Konfetti- Kirche für Kids	Evang. Gemeindehaus
18.12. 21.00	Spätschicht	Evang. Kirche
03.01. 19.00	Konzert Don Kosaken	Evang. Kirche
19.01./21.01./25.01.	Ökumenische Bibeltage	
24.01. 18.00	Fest der Mitarbeitenden	Evang. Gemeindehaus

Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Bammental. Sie erreichen uns über das Pfarramt in der Pfarrgasse 4:

Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Freitag
09.00 bis 11.30 Uhr

Gespräche mit Pfarrer Klaus Zimmermann sind nach Vereinbarung möglich. Man kann ihn erreichen unter:

Tel.: **50 84** Fax: **97 17 18**

Email: pfarramt@evang-kirche-bammental.de

Unsere Bankverbindung für Zahlungen und allgemeine Spenden lautet:

Konto-Nr: 14958606 Volksbank Neckartal (BLZ 672 917 00)

Spenden für Brot für die Welt :

Konto-Nr: 7601751 Sparkasse Heidelberg (BLZ 672 500 20)

Aus Gründen des Umweltschutzes wird der Gemeindebrief auf
100% Recyclingpapier gedruckt.

Regelmäßige Termine

Gruppentreffen und Gottesdienste

Montag

10.30 Uhr **Krabbelgruppe** (Frau Cvejanov)
20.15 Uhr **Kirchenchor**

Dienstag

15.00 Uhr **Gottesdienst im Anna-Scherer-Haus**
einmal monatlich
20.00 Uhr **Bibel im Gespräch**, 14-tägig

Mittwoch

10.00 Uhr **Krabbelgruppe** (Frau Pöckel)
15.30 Uhr **Konfirmandenunterricht**
18.15 Uhr **Flötenkreis**

Donnerstag

15.00 Uhr **Gottesdienst im Seniorenheim**
Föhrenbach, alle zwei Monate
15.00 Uhr **Frauenkreis**, jeden 1. + 3. Do im Monat
18.30 Uhr **Jugendkreis**
19.30 Uhr **Posaunenchor**
20.00 Uhr **Frauentreff**, jeden 3. Do im Monat

Freitag

19.00 Uhr **Ökumenisches Friedensgebet** in der
Evang. Kirche

Sonntag

09.45 Uhr **Konfetti-Kirche für Kids** (1x im Monat)
10.00 Uhr **Gottesdienst** in der Evang. Kirche

**Alle Gruppentreffen finden in der Regel im Evangelischen
Gemeindehaus, Pfarrgasse 2, statt.**